

# Festschrift 10 Jahre Verein wblb

---

ASSOCIATION POUR LA FORMATION CONTINUE  
DES PROFESSIONS DE LABORATOIRE

VEREIN WEITERBILDUNG LABORBERUFE



## *Teil 3: Situation der Laborberufe 1972 bis 2002*

**Die erste höhere Fachprüfung fand 1975 in Basel mit einer Pilotklasse statt. Davor gab es während zweieinhalb Jahren Unterricht in einem festgelegten Lehrgang als Vorbereitung. In Bern, Genf und Zürich fand dieses Modell in der Folge Anwendung. 1994 stiegen auch die Arbeitgeber in die Trägerschaft ein und eine Reform der Prüfung wurde vorgenommen.**

Die vorbereitenden Kurse zur höheren Fachprüfung waren bis in die neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts ein grosser Erfolg. Mehrere hundert Diplome konnten ausgestellt werden und viele Absolventen erreichten gute berufliche Laufbahnen. Nach 1975 gab es einen halbjährigen Vorkurs. Wer diesen Vorkurs bestand, durfte die vorbereitenden Kurse besuchen. Das bedeutete für Teilnehmende dass sie während drei Jahren an zwei Abenden in der Woche noch vier Lektionen die Schule besuchten. Die höhere Fachprüfung wurde konzentriert in einer Woche schriftlich durchgeführt. Die Kandidatinnen und Kandidaten legten beispielsweise in Physik eine fünfstündige Prüfung ab, obwohl der entsprechende vorbereitende Kurs von 120 Lektionen bereits ein Jahr zuvor aufgehört hatte. Weitere Prüfungsfächer für Chemielaboranten waren allgemeine und anorganische Chemie (120 Lektionen, 4h Prüfung), organische Chemie (120 Lektionen, 4h Prüfung), Mathematik (120 Lektionen, 4h Prüfung), Fachenglisch (60 Lektionen, 1,5h Prüfung), Elektrochemie (40 Lektionen, 1h Prüfung), Chromatographie (40 Lektionen, 1h Prüfung), Spektroskopie (40 Lektionen, 1h Prüfung), Literaturrecherche (40 Lektionen, 1,5h Prüfung), Sicherheit im Labor (20 Lektionen, 1h Prüfung), Giftgesetzgebung (20 Lektionen, 0,5 h Prüfung) und Führung (20 Lektionen, keine Prüfung). Ausschliesslich theoretische Prüfungen mit starkem Bezug zu Mathematik prägte die höhere Fachprüfung dieser Zeit. Vielen Absolventen fehlte ein konkreter Zusammenhang zur täglichen Arbeit im Labor. Anstoss erregte ferner das Gerücht, dass der schweizerische Laborpersonalverband (SLV) mit diesen Kursen in Zusammenarbeit mit kantonalen Gewerbeschulen Geld verdient haben soll. Unglücklich war weiter, dass an einem Standort nur alle drei Jahre eine Prüfung durchgeführt wurde. Repetenten mussten unter Umständen so lange warten bis sie die Prüfung wiederholen konnten. Ab 1994 arbeitete der SLV mit dem Arbeitgeberverband SGCI (heute scienceindustries) zusammen und reformierte das bestehende Reglement. Neu gab es eine Vorprüfung nach anderthalb Jahren, welche für alle Laborantinnen / Laboranten gleich war. Nach einem weiteren Jahr gab es die Hauptprüfung mit Prüfungen über Inhalte von Wahlmodulen und eine Diplomarbeit mit Dokumentation, Präsentation und Fachgespräch. Damit stellten die Prüfungsträger einen starken Bezug zur beruflichen Praxis her.

In Basel, Bern und Zürich konstituierten sich je regionale Kurskommissionen und übergeordnet eine gesamtschweizerische Prüfungskommission. In Genf kam keine Kurskommission zu Stande. Ab 1998 führte die Allgemeine Gewerbeschule Basel (AGS) keine vorbereitenden Kurse zur HFP mehr durch. Der Kurs fand fortan im Novartis Ausbildungszentrum in Muttenz (heute aprentas) statt. Dieses Modell mit den regionalen Kommissionen war unbefriedigend, weil sehr viel Aufwand für

# Festschrift 10 Jahre Verein wblb

---

Koordination und Qualitätssicherung erbracht werden musste, ohne dass das Resultat restlos überzeugte. Zunehmend schwieriger wurde es, so viele Ehrenamtliche mit dem nötigen Profil für die erforderliche Arbeit hinter den Kulissen zu gewinnen.

In dieser Situation entschlossen sich die Träger SLV, SGCI und der neue Fachverband Laborberufe (FLB) einen Schritt hin zur Professionalisierung zu machen. Dafür wurde die bisherige Struktur aufgelöst und die Gründung des Vereins Weiterbildung Laborberufe (Verein wblb) beschlossen.